

Man veranstaltete eine Versammlung unter dem Präsidium Odilon Redons, dieser beging bei der Eröffnung der Sitzung einen Irrtum, indem er ausrief: »Meine Herren und Damen, die Sitzung ist aufgehoben.«

Damals machte ich die Bekanntschaft meines Nachbarn, er hieß Seurat. — Die Mitglieder dieser Gruppe wagten nicht mehr zusammen aufzutreten, und beim Auseinandergehen der erwähnten Sitzung entschied man sich zur Umwandlung in eine Société der unabhängigen Künstler, deren Statuten, von Dubois-Pillet und Jaudin verfaßt, am 11. Juni 1884 beim Bürgermeister Coursault hinterlegt wurden.

Die erste Ausstellung fand noch im selben Jahre statt im Winter im Pavillon de la Ville de Paris, Champs Elysée »zu Gunsten der Choleraopfer«.

Anm. d. Redaktion. Diese amüsanten Erinnerungen Paul Signacs sind einem soeben erschienenen Buche G. Coquiots: »Les Independants« 1884—1920 (Paris, Ollendorf) entnommen, das außer einer gewissenhaften Chronik der »Unabhängigen« noch kurze Charakteristiken der Künstler und im Anhang biographische Daten und die Statuten der Gesellschaft enthält. Zahlreiche Abbildungen erhöhen den Wert der Publikation.

A. VOLLARD: Rodin bei Renoir

Als man das Atelier verließ, ertönte ein Auto-signal. Es war Rodin, der ankam.

Renoir: »Also auch Sie sind dem Auto nicht entronnen. Grade wie ich, die ganze Zeit schimpfe ich darüber und dann, wenn ich nach Nizza gehen muß, bin ich noch so froh, es zu haben.«

Rodin: Es ist das Auto einer meiner Verehreren, der Gräfin X.«

Renoir: »Eine ganz hervorragende Frau, nicht wahr?«

Rodin: »Gemüt und Geist vereint. Um Ihnen ihr letztes Stückchen zu erzählen. Vor kurzem war ich mit der Gräfin im Atelier. Ich ließ mir die Haare scheren, wir sprachen gerade davon wie vorsichtig man vorgehen müsse bei Restaurationen von Kathedralen und besonders, wenn man an etwas rühre, was Nationaleigentum sei, als man mir meldete, der Staat wolle meine „Schenkung“ annehmen Julius, rief sie nun dem Barbier zu, passen Sie gut auf, was Sie schneiden, der Meister wird Nationaleigentum werden!«



Kandinsky, Improvisation Nr. 10. 1916. Bes. Dr. P.E.K.